



Besonders der Freitag, an dem die Gruppenstunden der Biber, Juffi, Pfadi und Rover stattfinden, hat sich bei vielen als „Pfadfindertag“ etabliert und wird gerne von anderen Terminen „freigehalten“.

Zeit ist knapp, aber das Engagement ist groß. Erstaunlicherweise ist unser Stamm dabei kein Einzelfall. Die Studie „Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft“ des Forschungsverbundes der TU Dortmund und des Deutschen Jugendinstitutes stellte fest: Die Zeit, die Ehrenamtliche für ihre Tätigkeiten im Verband investieren, liegt im Durchschnitt bei knapp sieben Stunden pro Woche. Sie nimmt also einen hohen Stellenwert in der Freizeitgestaltung ein – mehr als Aktivitäten mit den Freunden außerhalb der Gruppe oder im Kontext

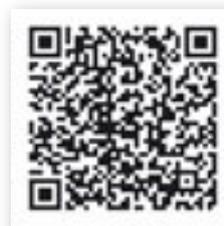
der Familie. Trotz häufiger Schwierigkeiten bei der Terminfindung und einer veränderten Bedarfslage würden gerne vier von zehn Ehrenamtlichen noch mehr Zeit in der Jugendverbandsarbeit verbringen.

Auch wir nehmen uns gerne die Zeit dafür! Unsere Leiter und Leiterinnen fahren oft mehrere Stunden von ihren Wohnorten nach Lüdenscheid mit langsamen Regionalbahnen durch das Land, um dann im Regen mit den Kindern zu zelten oder zu einem diskussionsreichen Planungstreffen zu gehen. Unsere Jugendlichen nehmen ihre Lernsachen fürs Abi mit ins Zeltlager, anstatt sich in Ruhe an den Schreibtisch zu setzen. Wir treffen uns zum Aufräumen und Putzen in den Jugendräumen, obwohl zu Hause das Chaos tobt. All das und

vieles mehr machen wir, um unseren Gruppenkindern in der Pfarrei und in der DPSG die Möglichkeit zu bieten, ihre Zeit sinnvoll zu verbringen, Freundschaften zu schließen und christliche und nachhaltige Werte zu leben.

Anna-Teresa Geisbauer

Die Studie zum Nachlesen: „Mirja Lange & Karin Wehmeyer: Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft (2014, Beltz Juventa)“ oder als Kurzfassung online:



http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Kinder-_und_Jugendarbeit/13-03-12_Keine_Zeit_Befunde_Download.pdf

50 Jahre – Messdienerstammtisch

Na, wenn das kein Grund zum Feiern ist. 120 ehemalige und aktive Messdiener wurden angeschrieben und etwa 70 nahmen die Einladung an. Das Wetter spielte mit, und so konnte das Jubiläum nicht nur im Messdienerkeller, sondern auch auf dem Kirchplatz gebührend gefeiert werden. Für Essen und Trinken war selbstverständlich ausreichend gesorgt.

Die Messdiener feierten am Samstagabend ihre Heilige Messe, geleitet von Pfarrer Andreas Rose und begleitet vom Gospelchor Heavens Gate. Damit kehrten die Ehemaligen wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Drei von ihnen sind mittlerweile geweihte Priester und stehen ihren eigenen Gemeinden vor. Der Einladung zum gemeinsamen Feiern



im Pfarrsaal folgten auch viele Messdienerbesucher, so dass der Saal mit über 120 Personen gut gefüllt war. Die Musik von der Band „Ohne Yoko“ ließ viele das Tanzbein schwingen. Die

Bedienung hatten die Pfadfinder der Gemeinde übernommen, und so waren alle zu später Stunde überzeugt: das war ein gelungenes Wochenende.

Günther Weiß